

Zu den Autoren und Autorinnen

Ljudmila Bogoslovskaja (1937–2015) war zunächst Spezialistin für das Verhalten von Meeressäugtieren und Vögeln sowie für Gehirnmorphologie. Später wandte sie sich der Erforschung der Lebensbedingungen und des Kulturerbes indigener Völker zu, die im nordöstlichen Teil der russischen Arktis leben. Im Laufe ihrer langjährigen Feldforschungen untersuchte sie in den 1970er und 1980er Jahren zusammen mit Yup'ik- und Čukčeen-Jagdmannschaften die russischen Küstengebiete rund um die Beringstraße. Von 1993 bis 2010 war sie Leiterin des Zentrums für Studien zur lokalen traditionellen Wirtschaft am Russischen Institut für Kultur- und Naturerbe in Moskau, Russland. Sie leistete wichtige Beiträge zur Unterstützung der indigenen Meeresjagd indigener Völker und zum Erhalt ihres überlieferten ökologischen Wissens.

Ol'ga Černjagina arbeitet in der Zweigstelle Kamtschatka des Pazifischen Instituts für Geographie, Fernöstliche Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften, in Petropavlovsk-Kamčatski. Sie ist Kuratorin des regionalen Herbariums und Herausgeberin des Bandes „Pflanzen“ im Roten Buch der Region Kamtschatka und erarbeitete „Modelle zur Entwicklung und Lage von Schutzgebieten in der Region Kamtschatka“ (2010). Zuvor war sie beteiligt an der Schaffung des Naturparks „Bystrinskij“ und „Nalyčevo“ (1994–1995) und des Regionalen Reservats „Palanskoe-See“ (2020). Ihr wissenschaftliches Interesse gilt der Untersuchung der anthropogenen Dynamik der Flora der Region Kamtschatka, dem Schutz der Pflanzenwelt und besonders geschützter Naturgebiete, der Ethnobotanik und dem Naturmanagement indigener Völker.

Ljudmila Egorova ist Meteorologin in Jakutien. Sie ist Beraterin und Mitbegründerin der Projekte BRISK OBS ENV I und II. Sie nimmt an wissenschaftlichen Forschungsprojekten in Sibirien zu Klima- und Umweltveränderungen teil, zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus sowie zu Ökologie und dem Erhalt biologischer Vielfalt.

Stephan Dudeck ist Sozial- und Kulturanthropologe und Mitarbeiter der Kulturstiftung Sibirien in Fürstenberg/Havel. Über viele Jahre hinweg hat er eine enge Zusammenarbeit mit indigenen Völkern Sibiriens aufgebaut, wo er in Rentierhaltergemeinschaften längere Feldforschungen durchführt. In seiner am Max-Planck-Institut für Sozialanthropologie in Halle im Jahr 2011 abgeschlossenen Dissertation untersuchte er das Andauern von Lebensstilen bei Rentierhaltern in Westsibirien. Seit 1993 besucht er regelmäßig chantische und nenzische Rentierhalter, die in der Nähe der Ölfelder Westsibiriens leben.

Semën Gabyšev ist evenkischer Rentierhalter und Jäger in Sibirien sowie Mitarbeiter am Observatorium der Universität Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines (Universität Paris-Saclay) in den wissenschaftlichen Projekten BRISK OBS ENV I & II und PRIS-MARCTYC und Träger des Ordens *Chevalier dans l'Ordre des Palmes académiques*. Seine Forschungsinteressen umfassen indigenes ökologisches Wissen und Ethnolinguistik sowie die indigene Analyse von und die Anpassung an Veränderungen des Klimas, der Umwelt und der biologischen Vielfalt bei den Evenken.

Klaus Grosfeld ist Geophysiker und Klimawissenschaftler am Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung. Er arbeitet sich seit vielen Jahren mit Bereich der Klimamodellierung und beschäftigt sich hier insbesondere mit der Rolle des Eises im Klimasystem. Seit 2009 ist er Geschäftsführer des Forschungsverbundes „Regionaler Klimawandel und Mensch (REKLIM)“, der sich mit den Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels im regionalen Kontext beschäftigt. Insbesondere der Wissenstransfer von der Wissenschaft in die Gesellschaft ist für ihn ein wichtiges Thema, um die breite Öffentlichkeit sowie Entscheidungsträger in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft über wichtige Entwicklungen in den Polargebieten zu informieren und bei Bedarf entsprechend beraten können.

Erich Kasten studierte Ethnologie und lehrte an der Freien Universität Berlin. Er hat umfangreiche Feldforschungen im kanadischen pazifischen Nordwesten und in Kamtschatka durchgeführt und internationale Museumsausstellungen kuratiert. Als erster Koordinator der Sibirien-Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Sozialanthropologie in Halle untersuchte er die Transformationen im postsowjetischen Sibirien. In anschließenden Projekten der UNESCO und der National Science Foundation dokumentierte und analysierte er indigenes Wissen. Seit 2010 ist er Leiter der Kulturstiftung Sibirien in Fürstenberg/Havel. Neben der Verlagsarbeit widmet er sich der Entwicklung von Webportalen mit dem Ziel eines besseren Zugangs zu indigenem Wissen, um so dessen Erhalt zu begünstigen: <https://dh-north.org> sowie insbesondere zu den hier behandelten Themen: <https://ek-north.org>.

Vadim Kiričenko wurde in Kiew (Ukrainische SSR) geboren. Nach seinem Abschluss an der Staatlichen Universität Kiew (KSU) im Fach Geologie arbeitete er von 1985 bis 1994 bei der hydro-geologischen Expedition Paratun (PHE) des Unternehmens „Kamčat-geologija“ als Cheftechniker und Gruppenleiter. Im Jahr 2001 begann er als Junior-Forscher am Institut für Ökologie und Naturmanagement in Kamtschatka (heute: Zweigstelle Kamtschatka des Pazifischen Instituts für Geographie, Fernöstliche Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften, in Petropavlovsk-Kamčatski), wo er seitdem als leitender Ingenieur arbeitet. Er nahm an zahlreichen internationalen und russischen wissenschaftlichen Konferenzen teil. Seine wissenschaftlichen Aufsätze und Monografien befassen sich mit der Untersuchung von

Umweltbedingungen und dem Erhalt von Ökosystemen unter Verwendung moderner mathematischer Methoden und GIS-Technologien.

Igor Krupnik promovierte in Anthropologie/Kulturökologie am damaligen Institut für Ethnografie in Moskau (1977) und ist seit den 1970er Jahren in der kulturhistorischen Forschung sowie zu soziokulturellen Themen vor allem mit Umweltbezug in der Arktis tätig. Derzeit arbeitet er als Kurator der Sammlungen für arktische und nördliche Ethnologie am National Museum of Natural History der Smithsonian Institution in Washington D.C. Er hat Feldforschung in indigenen Gemeinschaften in der russischen Arktis und in Alaska, insbesondere in der Region um die Beringstraße durchgeführt. Seit 2000 arbeitet er an der Dokumentation lokaler Beobachtungen zu Veränderungen arktischer Ökosysteme und fördert die Nutzung indigenen Wissens im Umgang mit dem Klimawandel und im Hinblick auf eine nachhaltige Wirtschaft.

Alexandra Lavrillier ist Professorin am Observatorium der Universität Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines (Universität Paris-Saclay), stellvertretende Direktorin des CEARC für die Arktis. Sie ist und Trägerin des Ordens *Chevalier dans l'Ordre des Palmes académiques* und leitendes Mitglied des Akademischen Instituts von Frankreich IUF. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Sozial- und Kulturanthropologie des Nomadentums, traditionelle Wirtschaft, soziale Organisation, Landschaftsmanagement, Naturwahrnehmung, Rituale, Ethnolinguistik, indigenes ökologisches Wissen und Anpassungen an Klima- und Umweltveränderungen in Sibirien bei den Evenken, Evenen und Sacha.

Vjacheslav Šadrin ist Forscher am Institut für Humanitäre Forschung und Probleme der kleinen Völker des Nordens, Sibirische Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften sowie Vizepräsident der Vereinigung der indigenen Völker des Nordens der Republik Sacha (Jakutien) und Vorsitzender des Ältestenrates des Volkes der Jukagiren. Seit 1989 arbeitete er zunächst als Lehrer und Direktor der Ethnischen („nationalen“) Schule der Jukagiren in dem Ort Nelemluok im Verchnekolymskij-Bezirk in Jakutien. Seit 2002 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für die Probleme der kleinen Völker des Nordens, wo er wissenschaftliche Forschungen zur Geschichte und Kultur der Völker des Nordens, zum Klimawandel und zu indigenem Wissen durchführt.

Vera Solov'eva ist Mitarbeiterin der Abteilung für Umweltwissenschaften und -politik an der George Mason University. Sie erforscht vor allem wie indigene Völker des Nordens (Sacha und Evenen) in der Russischen Föderation ihre Kulturen und Traditionen in einer modernen Welt bewahren und weiterentwickeln, die sich aufgrund von Klimawandel und Globalisierung rasch verändert. Dabei geht sie u.a. Fragen nach, wie sich der Klimawandel auf jahreszeitliche wirtschaftliche Tätigkeiten auswirkt und

wie indigene Völker mit Hilfe ihres indigenen Wissens und überlieferter kultureller Werte darauf reagieren.

Renate Treffeisen leitet das Helmholtz-Klimabüro für Polargebiete und Meerespiegelanstieg am Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) in Bremerhaven. In dieser Funktion entwickelt die ehemalige Atmosphärenforscherin unter anderem innovative Vermittlungsformate, mit denen Forschungsergebnisse aus den Polarregionen für Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar gemacht werden. Außerdem betreut sie als Wissenschaftsredakteurin das Onlineportal meereisportal.de, in dem die Meeresforscher des AWI und der Universität Bremen aktuelle Meereisdaten zur Verfügung stellen und regelmäßig Analysen zur Entwicklung der Eisdecken in Arktis und Antarktis veröffentlichen. Darüber hinaus ist sie für das Erwachsenenbildungsprojekt *klimafit* – ein Kooperationsprojekt von REKLIM und WWF – an Volkshochschulen verantwortlich.

Hiroki Takakura ist Professor für Sozialanthropologie an der Tohoku Universität, Japan. Er ist sowohl an dem Zentrum für Nordostasienstudien tätig, als auch am Graduiertenkolleg für Umweltstudien. Sein hauptsächliches Forschungsinteresse gilt der menschlichen ökologischen Anpassung und indigenem Wissen in der Arktis und im besonderen in Sibirien. Er ist Autor einer Reihe von wissenschaftlichen Beiträgen zu Russland-Sibirien- und zu Asienstudien. Nach dem großen Erdbeben im östlichen Japan widmete er sich der Katastrophenforschung und visueller Anthropologie. Er ist der Autor von *“Arctic Pastoralist Sakha: Ethnography of Evolution and Microadaptation in Siberia* (Melbourne: Trans Pacific Press, 2015), und Mitautor des Buches *“World Anthropologies in Practice”* (ed. J. Gledhill, London: Bloomsbury, 2016), *“Crisis and Disaster in Japan and New Zealand”* (ed. S. Bouteiry, Palgrave Macmillan, 2019).

Alexandra Terëchina ist Sozialanthropologin und arbeitet an der Arktis-Forschungsstation des Instituts für Pflanzen- und Tierökologie der Uralabteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (Labytnangi, Russland). Zu ihren Forschungsinteressen gehören das Bildungssystem der Nomaden, die Veränderungen in der Kultur der indigenen Bevölkerung auf der Jamal-Halbinsel und die moderne Rentierhaltung. Gegenwärtig ist sie an Projekten beteiligt, welche die Nutzung natürlicher und infrastruktureller Ressourcen durch arktische Nomaden, die Wechselwirkungen zwischen Rentieren, Rentierhaltern und Raubtieren auf der Jamal-Halbinsel sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf die Rentierhaltung untersuchen.

Veli-Pekka Tynkkynen ist Professor für russische Umweltstudien am Aleksanteri-Institut, dem finnischen Zentrum für russische und osteuropäische Studien an der

Universität Helsinki. Er hat mehrere wissenschaftliche Forschungsprojekte mit breiter internationaler Beteiligung durchgeführt. Er leitet die Forschungsgruppe zu russischen Umweltfragen, die aus einem Dutzend Forschern besteht, die sich mit Energie- und Umweltpolitik, Energiesicherheit, politischer Macht und Kultur in Russland befassen. Seine multidisziplinäre Sichtweise auf Russland skizziert er in seinem Buch „The Energy of Russia. Hydrocarbon Culture and Climate Change“ (Edward Elgar, 2019). Professor Tynkkynen gibt als erfahrener Redner zu einem breiten Themenspektrum Vorlesungen und Kurse an europäischen und russischen Universitäten. Er hält öffentliche Vorträge, liefert Behörden Expertisen und ist ein oft gefragter Kommentator in verschiedenen Medien.

Alexander Volkovickij ist Sozialanthropologe und Forscher an der Arktis-Forschungsstation des Instituts für Pflanzen- und Tierökologie der Uralabteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (Labytnangi, Russland). Er befasst sich mit Problemen der Rentierhaltung auf der Jamal-Halbinsel sowie mit Wirtschaft und Kultur heutiger Rentierhirtenvölker des Nordens. In einem interdisziplinären Labor untersucht er die arktischen sozio-ökologischen Systeme der Tundra und die Auswirkungen des Klimawandels auf die Lebens- und Wirtschaftsweise der Jamal-Nenzen.